



Ein systematischer Blick auf die „Student Evaluation of Teaching“ im hochschuldidaktischen Querschnittsbereich des Coburger Wegs

BEATE KEIM, JULIA PRIESS-BUCHHEIT, YASMIN SCHUNK

Zusammenfassung

Das Team Didaktik und Evaluation an der Hochschule Coburg setzt im interdisziplinär angelegten Studienprogramm „Der Coburger Weg“ die „Students Evaluation of Teaching“ um und ist damit ein interessantes Beispiel für einen Querschnittsbereich, der zwischen der hochschuldidaktischen Mikro-, Meso- und Makroebene vermittelt. Der Artikel beschreibt die strukturelle und organisatorische Verankerung der „Students Evaluation of Teaching“ mit einer Querschnittsfunktion, legt die Aufbereitung und funktionale Verwendung der Daten dar, systematisiert die Aktionsfelder und analysiert, welche Vor- und Nachteile bei einer Kopplung der „Students Evaluation of Teaching“ über die drei Ebenen hinweg auftreten.

Schlüsselwörter: Student Evaluation of Teaching; hochschuldidaktische Ebenen; Querschnittsfunktion

A systematic look at the “Student Evaluation of Teaching” in the higher education didactical cross-section area of the Coburg Way

Abstract

The “Didactics and Evaluation Team” at Coburg University of Applied Sciences implements the “Students Evaluation of Teaching” in its interdisciplinary study program “Der Coburger Weg”. It is an interesting example of a cross-sectional area that mediates between micro-, meso-, and macro-levels of didactics in higher education. The authors describe the structure and organisational form of the “Students Evaluation of Teaching” and its cross-sectional function. They systematise the fields of action and explain how the data was used. The article reports on the advantages and disadvantages of linking the “Students Evaluation of Teaching” across the three levels.

Keywords: Student Evaluation of Teaching; didactic levels in higher education; cross-cutting function

1 Gestaltungsebenen im interdisziplinären Studienprogramm „Der Coburger Weg“

Evaluationen können im pädagogischen Bereich grundsätzlich verschiedene Funktionen erfüllen und beispielsweise der Platzierung, Selektion, Beschreibung, Klassifizierung, Optimierung, Anpassung usw. auf individueller oder curricularer Ebene dienen (Schmeiser & Welch, 2006, 310). An der Hochschule Coburg werden seit Beginn des Qualitätspakt Lehre-Projekts „Der Coburger Weg“ vier interdisziplinäre Module durch eine standardisierte *Student Evaluation of Teaching* (SET) evaluiert. Ausgeführt wird die Evaluation vom *Team Didaktik und Evaluation* (TDE) in allen drei Gestaltungsebenen der Hochschule: Für die Mikroebene werden die Aktivitäten der Lehrenden sowie die Lernprozesse der Studierenden beschrieben und Daten darüber bereitgestellt. Für die Mesoebene werden Ergebnisse der Evaluation dargestellt sowie die Anpassungen der Curricula und Gestaltungen von Modulen, Studienabschnitten und Studiengängen begleitet. Ferner werden für die Hochschule als Institution mit ihrer strategischen Ausrichtung (Mårtensson, 2014, 27 ff.), also für die Makroebene Informationen bereitgestellt. Die Vor- und Nachteile, die sich durch diesen Querschnittsbereich des TDEs ergeben, wird der vorliegende Artikel skizzieren. Zunächst erfolgt eine Darstellung der strukturellen und organisatorischen Verankerung der SET im Coburger Weg, daraufhin werden die dazugehörigen Aktionsfelder des TDEs anhand der benannten Ebenen differenziert.

2 Die Student Evaluation of Teaching als Lehr- und Modulevaluation

Mit der Förderung des Coburger Wegs (Förderzeitraum 10/2011 bis 12/2020) starteten Entwicklungen und curriculare Verankerungen von vier interdisziplinären Modulen. Ziel des Coburger Wegs ist es, Absolvent:innen von zehn teilnehmenden Bachelorstudiengängen gezielt zu Offenheit gegenüber neuen Sichtweisen, zu interdisziplinärem Austausch sowie zu verantwortungsvollem Handeln zu befähigen. Um dies zu erreichen wird das Studienprogramm unterstützt vom TDE, bestehend aus vier wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen unter fachlicher Leitung der *Professur für Erziehungswissenschaften und Didaktik*. Eine der Kernaufgaben des TDEs ist die zentrale, fachübergreifende und flächendeckende SET zu den neu entwickelten Modulen. Diese Kernaufgabe soll eine empirische Grundlage und dadurch eine konsequente Reflexion und Weiterentwicklung des interdisziplinären Programms unterstützen. Damit wird mit dieser SET ein instrumenteller Nutzen verfolgt, im Sinne der Bereitstellung von Informationen, ...

- der der schrittweisen Gestaltung des Evaluationsgegenstandes dient;
- der eine Orientierung für eine Entscheidung zu dem Evaluationsgegenstand ermöglicht (vgl. Patton, 1997; Cronbach, 1980; DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V. [DeGEval], 2008).

Charakterisierend für die SET im Coburger Weg ist die Integration von prozessorientierten und kompetenzorientierten Items (siehe Kapitel 3.1 Mikroebene), ergänzt durch qualitative Freitextfelder. Daten mit dreierlei Informationsgehalt werden bei dieser ausführlichen Lehr- und Modulevaluation gewonnen. Dies sind im Speziellen **seminarbezogene Daten (A)**, die Informationen über die Qualität einzelner Seminare darstellen, **modulbezogene Daten (B)**, die Informationen über die einzelnen Module bereitstellen, sowie **itembezogene Daten (C)**, die Informationen zu einzelnen didaktischen Momenten, wie zum Beispiel über das Team-Teaching zugänglich machen. Die SET findet semesterweise statt. Ergebnisse der SET werden zwischen und über die unterschiedlichen Gestaltungsebenen hinweg unter den Akteur:innen diskutiert und interpretiert und bieten Anlass für evaluatorische und didaktische Entwicklungen, wie nachfolgende Abbildung skizziert.

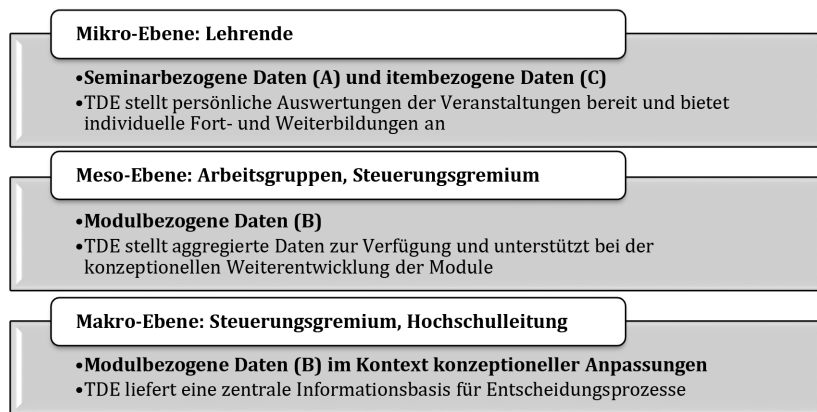


Abbildung 1: Aufbereitung und funktionale Verwendung der SET-Daten durch das TDE auf den Gestaltungsebenen

3 Die Student Evaluation of Teaching und ihre Aktionsfelder

Wie kann das TDE mit den gewonnenen SET-Daten Lehrende individuell, im Verbund sowie bei der Modullehre im interdisziplinären Kontext unterstützen? Welche Informations- und Entscheidungshilfen kann das Team mit Blick auf die strategischen Projektziele zur Verfügung stellen? Im Folgenden werden die SET, deren Aufbereitung und Verwendung auf den verschiedenen hochschuldidaktischen Mikro-, Meso- und Makroebenen durch das TDE (siehe Abbildung 1) beschrieben.

3.1 Mikroebene

Auf der Mikroebene agiert das TDE direkt mit den Lehrenden. Vor allem von Interesse für die Lehrenden sind hier die seminarbezogenen Daten (A) und die itembezogenen Daten (C). Diese sogenannten prozessorientierten Fragen dienen grundsätzlich der Bewertung des Lehrenden sowie der Erhebung der studentischen Zufriedenheit. Enthalten sind hier Items, die direkt auf die Lehrperson bezogen sind, wie zum Beispiel Fragen zur Freundlichkeit der Lehrperson, zur Qualität der Materialien, der Didaktik und den Anforderungen (Nowakowski, Vervecken, Barun, & Hannover, 2012, 256 f.). Sie fungieren im Coburger Weg als klassische Lehrveranstaltungsevaluation. Die Lehrenden erhalten kurz vor Semesterende individuelle und personenbezogene Auswertungen, die sie in der letzten Veranstaltungswoche an ihre Studierenden zurückspielen und diskutieren können. Da die SET ebenfalls eine kompetenzorientierte Gestaltung von Lehre evaluiert (Nowakowski et al., 2012, 268), erhalten die Lehrenden auch Zugang zu den Ergebnissen des kompetenzorientierten Fragebogens, bei dem im Unterschied zum prozessorientierten Fragebogen der subjektive Kompetenzerwerb der Studierenden erfragt wird (Nowakowski et al., 2012, 257). In der Summe führt das TDE diese zentrale, veranstaltungsübergreifende Auswertung bei bis zu 100 Lehrveranstaltungen pro Semester durch.

Zusätzlich zur Auswertung für die Lehrenden werden itembezogene Analysen durchgeführt und didaktische Besonderheiten der Lehrenden ermittelt. Diese werden vom TDE selbst verwendet, um passgenaue Weiterbildungsangebote zu gestalten.

3.2 Mesoebene

Die zentrale, veranstaltungsübergreifende Auswertung der kompetenzorientierten SET fungiert im Coburger Weg gleichzeitig als Modulevaluation und betrachtet die Lehre als Teil der Lehrveranstaltungsevaluation auf einer übergeordneten Ebene (Rindermann, 2001, 23). Bereitgestellt und aufbereitet werden dafür modulbezogene Daten (B). Vornehmliche Aufgabe des TDEs ist an dieser Stelle, Ergebnisse während des Förderzeitraums kontinuierlich an die beteiligten Stakeholder wie die Projektleitung, das Projektsteuerungsgremium und die Arbeitsgruppen zurückzuspiegeln.

Neben der erhöhten Transparenz von Erfolgen und Defiziten (Stockmann, 2004, 4) steigt damit die Relevanz für steuerungsrelevante Entscheidungen.

Neben der schriftlichen Aufbereitung und Bereitstellung der anonymisierten SET-Daten ist deren Kommunikation in den Entscheidungsgremien sowie in den Arbeitsgruppen zur konzeptionellen Weiterentwicklung der neuen (Teil-) Module zentral. Nicht nur über das Erreichen und Nichterreichen der Projektziele wird hier diskutiert, sondern auch über etwaige Weiterentwicklungen entschieden. Ebenso werden die gesetzten Projektziele hinsichtlich ihres Konkretisierungsgrades, ihrer Angemessenheit und ihrer Erreichbarkeit reflektiert.

Die personellen Ressourcen im Team erlauben darüber hinaus die Durchführung anlassbezogener Zusatzevaluationen. Erwähnenswert sind hier beispielsweise die qualitativen Feedbackgespräche mit Lehrenden, die bei konzeptionellen Modulanpassungen zum Einsatz kamen: Das TDE leitete vor dem Hintergrund der erzielten SET-Ergebnisse methodengestützt einen Austausch über Erfahrungen im Lehralltag an.

3.3 Makroebene

In größeren Abständen sind zusätzlich Entscheidungen über die Verstetigung des entwickelten Studienprogrammes zu treffen und damit auch über die strategisch anvisierte Profilschärfung der Hochschule. Das bereits erwähnte Entscheidungsgremium (Projektsteuerungsgremium) des Coburger Wegs symbolisiert durch die Beteiligung von Studiengangsleiter:innen, Dekan:innen und Vizepräsident:in für Lehre und Qualitätsentwicklung die Schnittstelle zu der sogenannten hochschuldidaktischen Makroebene. Mittels einer modulbezogenen Auswertung der SET sowie der Kopplung mit den erfolgten konzeptionellen Anpassungen ermöglicht das TDE auch an dieser Stelle eine zentrale Informationsbasis für Entscheidungsprozesse. Die Auswertungen bieten einen Anknüpfungspunkt für eine strategische Gestaltung der hochschulweiten Lehrstrategie, die mitunter durch die Erarbeitung eines Hochschulentwicklungsplans seitens der Hochschulleitung gestaltet wird.

4 Vor- und Nachteile des Querschnittsbereichs durch die Student Evaluation of Teaching

Ein solcher Querschnittsbereich, der die drei Gestaltungsebenen der Hochschule miteinander koppelt, ist nur mit entsprechenden Ressourcen und einer institutionellen Verankerung realisierbar. Ein zentraler Vorteil des gleichzeitigen Agierens auf der Mikro-, Makro- und Mesoebene ist im höheren Erkenntnisgewinn durch verschiedene Informationsquellen und Perspektiven zu sehen. Auf der Mikroebene sind Kontakte zu der Zielgruppe der Lehrenden und Wissen über die Studierenden möglich. Das Kennen der Projektbedingungen, der Kontextfaktoren sowie der konzeptionellen Überlegungen wird durch die Meso- und Makroebene ermöglicht.

Vorteile werden des Weiteren bei der Interpretation und einer perspektivreichen Auslegung der SET-Ergebnisse deutlich. Der Querschnittsbereich verhindert eine eindimensionale Betrachtung, beugt Fehlinterpretationen vor und ermöglicht dem TDE eine evidenzbasierte Mittlerfunktion zwischen den Akteuren der drei Ebenen. Gleichzeitig gewinnt die SET auf Meso- und Makroebene gegenüber einer klassischen Lehrveranstaltungsevaluation an Relevanz und Sichtbarkeit.

Die institutionelle Einbindung des TDEs in konzeptionelle Diskurse ermöglicht zudem eine flexible Anpassung der Evaluationsinstrumente nach erfolgten Modifikationen. Für eine gegenstandsorientierte Evaluation ist dies unerlässlich, da Evaluationsbögen nach Webler stets auch Annahmen über Merkmale guter Lehre implizieren (1992, 151).

Die itembezogene Analyse gibt darüber hinaus Hinweise auf aktuelle Bedarfe an didaktischer Fort- und Weiterbildung. Dadurch kann das TDE einen Beitrag zur Personalentwicklung der Lehrenden leisten (Ulrich, 2013, 53). Kollektive Angebote, wie z. B. Weiterbildungsworkshops, werden

ebenso vom TDE organisiert wie individuelle Angebote, beispielsweise Videocoachings oder Lehrberatungen.

Andererseits sind die Erwartungen der beteiligten Akteur:innen aus den unterschiedlichen Ebenen an die SET vielfältig und nicht immer vereinbar. So kann beispielsweise dem Wunsch nach der Verwendung von SET-Daten zu Marketingzwecken nicht nachgekommen werden. Der instrumentelle Nutzen im Sinne einer Identifikation von Modifikations- und Optimierungsbedarfen stellt das Kernziel der SET dar. Die Deutsche Gesellschaft für Evaluation empfiehlt an dieser Stelle, transparente Prioritäten hinsichtlich des Hauptzwecks der Evaluation zu setzen (DeGEval, 2008, 24).

Mit der Gewährung eines breiten Zugangs zu den Evaluationsergebnissen steigt außerdem die Gefahr der Instrumentalisierung und fehlerhaften bzw. selektiven Rezension. Eine Herausforderung für den Querschnittsbereich ist daher eine klare Kommunikation, welchen Beitrag die SET liefern kann und wo ihre Grenzen sind. Häufiger werden zum Beispiel Belastbarkeiten der Daten und korrelative Zusammenhänge vom TDE erklärt, um Deutungen kausaler Wirkungsbeziehungen in den Gremien zu verhindern.

Die Verwendung der Daten in unterschiedlichen Zusammenhängen führt darüber hinaus zu Fragen der Datensicherheit. Höher als in anderen Evaluationen bleibt die Wahrung der Persönlichkeitsrechte von Lehrenden und Studierenden eine Aufgabe des Querschnittsbereichs, um eine redliche Verwendung der SET-Daten jenseits der Mikroebene zu garantieren.

Anmerkung

Das Projekt „Der Coburger Weg“ wird finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Literatur

- Cronbach, L. J. (1980). Validity on parole: How can we go straight. In W. B. Schradler (Ed.), *New directions for testing and measurement: Measuring achievement over a decade* (pp. 99–108). San Francisco: Jossey-Bass.
- DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2008). Standards für Evaluation. 4. unveränderte Auflage. Mainz. Online unter: [https://www.degeval.org/fileadmin/user_upload/Sonstiges/STAN DARDS_2008-12.pdf](https://www.degeval.org/fileadmin/user_upload/Sonstiges/STAN_DARDS_2008-12.pdf) [17.02.2020]
- Mårtensson, K. (2014). *Influencing teaching and learning microcultures. Academic development in a research-intensive university*. Lund University. Online unter: <https://portal.research.lu.se/ws/files/3403041/4438677.pdf> [17.02.2020]
- Nowakowski, A., Vervecken, D., Barun, E. & Hannover, B. (2012). Was Hochschuldozierende aus Lehrevaluationen-Rückmeldungen lernen können. Der differenzielle Einflussprozess versus ergebnisorientierten Feedbacks auf Lehrerorientierungen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 15 (2), 253–271.
- Patton, M. Q. (1997). *Utilization-Focused Evaluation: The New Century Text* (3rd. ed.). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Rindermann, H. (2001). *Lehrevaluation. Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen*. Landau: Empirische Pädagogik.
- Schmeiser, C. B. & Welch, C. J. (2006). Test Development. In R. L. Brennan (Ed.), *Educational measurement*. (4th ed., pp. 307–354). Westport, CT: Praeger Publishers; American Council on Education.
- Stockmann, R. (2004). Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren (CEval-Arbeitspapier, 9). Saarbrücken: Universität des Saarlandes, CEval – Centrum für Evaluation. Online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-118018> [17.02.2020]
- Ulrich, I. (2013). *Strategisches Qualitätsmanagement in der Hochschullehre. Theoriegeleitete Workshops für Lehrende zur Förderung kompetenzorientierter Lehre*. Wiesbaden: Springer VS. Online unter: <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-19807-1> [17.02.2020]

Webler, W.-D. (1992). Evaluation der Lehre: Praxiserfahrungen und Methodenhinweise. In D. Grün & H. Gattwinkel (Hrsg.), *Evaluation von Lehrveranstaltungen. Überfrachtung eines sinnvollen Instrumentes* (143–161)? Berlin: Presse- und Informationsstelle der Freien Universität Berlin.

Autorinnen

Dipl.-Päd. Beate Keim, M.Sc. Wissenschaftliche Mitarbeiterin Team Didaktik & Evaluation im Studienprogramm: Der Coburger Weg, Hochschule Coburg, Deutschland; E-Mail: beate.keim@hs-coburg.de

Dr. phil. Julia Prieß-Buchheit, M. A. Professur für Erziehungswissenschaften und Didaktik des Wissenschafts- und Kulturzentrums im Studienprogramm: Der Coburger Weg, Hochschule Coburg, Deutschland; E-Mail: julia.priess-buchheit@hs-coburg.de

Yasmin Schunk, M. A. (Social Work). Wissenschaftliche Mitarbeiterin/Koordinatorin Team Didaktik & Evaluation (2011–2019) im Studienprogramm: Der Coburger Weg, Hochschule Coburg, Deutschland; E-Mail: yasmin.schunk@gmail.com



Zitiervorschlag: Keim, B., Prieß-Buchheit, J. & Schunk, Y. (2020). Ein systematischer Blick auf die „Student Evaluation of Teaching“ im hochschuldidaktischen Querschnittsbereich des Coburger Wegs. *die hochschullehre*, Jahrgang 6/2020. DOI: 10.3278/HSL2054W. Online unter: wbv.de/die-hochschullehre



die hochschullehre

Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre



Die Online-Zeitschrift **die hochschullehre** wird Open Access veröffentlicht. Sie ist ein wissenschaftliches Forum für Lehren und Lernen an Hochschulen. Sie liefert eine ganzheitliche, interdisziplinäre Betrachtung der Hochschullehre.

Alles im Blick mit die hochschullehre:

- Lehr- und Lernumwelt für die Lernprozesse Studierender
- Lehren und Lernen
- Studienstrukturen
- Hochschulentwicklung und Hochschuldidaktik
- Verhältnis von Hochschullehre und ihrer gesellschaftlichen Funktion
- Fragen der Hochschule als Institution
- Fachkulturen
- Mediendidaktische Themen

Sie sind Forscherin oder Forscher, Praktikerin oder Praktiker in Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung oder in angrenzenden Feldern? Lehrende oder Lehrender mit Interesse an Forschung zu ihrer eigenen Lehre?

Dann besuchen Sie wbv.de/die-hochschullehre.

Alle Beiträge stehen kostenlos zum Download bereit.

➔ **wbv.de/die-hochschullehre**